

Predigt zum Sonntag Jubilate zu Joh. 16, 16 – 23a

Jesus spricht zu seinen Jüngern: Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht mehr sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen.

Da sprachen einige seiner Jünger untereinander: Was bedeutet das, was er zu uns sagt: Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen; und ich gehe zum Vater? Da sprachen sie, was bedeutet das, was er sagt: Noch eine kleine Weile? Wir wissen nicht, was er redet.

Da merkte Jesus, dass sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Danach fragt ihr euch untereinander, dass ich gesagt habe: Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen? Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.

Eine Frau, wenn sie gebiert, so hat sie Schmerzen, denn ihre Stunde ist gekommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist.

Und auch ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. An dem Tag werdet ihr mich nichts fragen.

Liebe Gemeinde,

Jesu Jünger Johannes schreibt uns von Abschied und einem Wiedersehen. Etwas, das wir alle kennen, es geht um menschliche Beziehungen und Gemeinschaft.

Wenn wir von einem lieben Menschen, der uns besucht hat oder von einem nahen Angehörigen, der auf eine lange weite Reise geht, uns verabschiedet, dann sind wir emotional berührt, ja, traurig, dass uns mitunter die Tränen kommen. Denn nach dem Abschied, nach der Abreise, wird uns eine längere räumliche und vielleicht auch eine unbestimmt lange zeitliche Distanz voneinander trennen und das schmerzt uns. Und wenn man älter ist, schwingt vielleicht auch die Frage mit, ob man sich denn überhaupt nochmal wiedersieht? Deshalb verabschiedet wir uns mit dem hoffnungsvollen Gruß „Auf Wiedersehen“ - ja, „Auf ein baldiges Wiedersehen“. Und welch eine Freude, wenn man sich dann nach einer Zeit tatsächlich wiedersieht.

Als Jesus wusste, dass seine Stunde – die Stunde seines Todes - bald kommen würde, bereitete er seine Jünger auf sein Weggehen vor, ja, er verabschiedete sich. Er wusste, wenn er seine Jünger verlassen wird, werden sie geschockt, orientierungslos und tief traurig sein. Deshalb sagt er ihnen, noch eine kurze Zeit – eine kleine Weile – bin ich jetzt bei euch, dann aber werde ich euch verlassen. Aber tröstet euch, ich werde auch nur eine „kleine Weile“ wegbleiben, dann werdet ihr mich wiedersehen. Die Jünger verstanden die Worte Jesu nicht, besonders was er zuvor noch gesagt hatte „**ich gehe zum Vater**“. Sie wussten, dass Jesus den himmlischen Vater gemeint hat, aber sie erwarteten doch, dass er sich bald öffentlich als der Messias zeigen werde. Wenn er aber zum himmlischen Vater gehen will, dann ist er doch für immer weg? Wie sollten sie ihn dann wiedersehen können?

Stellt euch vor, ein naher Angehöriger würde euch sagen, morgen gehe ich weg, da gehe ich zum himmlischen Vater. Wie würdet ihr geschockt sein!

Jesus sagt seinen Jüngern: Ja, ihr werdet klagen und weinen, aber die Welt wird sich freuen, dass sie mich los ist; ihr aber werdet traurig sein, **doch eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.**

So wie sich Angst und Schmerzen einer gebärenden Frau danach mit dem geborenen Kind in Freude verwandeln. Das ist die Verheißung Jesu an seine Jünger damals, aber sie gilt im übertragenen Sinne auch uns: **All eure Angst und Traurigkeit in dieser Zeit und Welt soll in Freude verwandelt werden.** Die Verheißung, dass die Traurigkeit in Freude verwandelt werden wird, die haben die Jünger gehört, aber zu Karfreitag haben sie sie vergessen. Neigen wir nicht auch dazu, dass wenn wir in tiefer Angst, Not und Traurigkeit sind, dass wir Jesu Verheißung der kommenden Freude schnell vergessen? Und deshalb muss sie uns immer wieder neu gesagt werden, besonders in der Situation von Angst, Not und Traurigkeit, ganz besonders im Angesicht des Todes.

Den Jüngern waren wohl auch die Worte Jesu von der „kleinen Weile“ und dem „Wiedersehen“ und der „Verwandlung der Traurigkeit in Freude“ in ihrer ganzen Tiefe und Tragweite nicht klar. Als Jesus am Kreuz gestorben war, da war ihnen alles zusammengebrochen. Drei Jahre waren sie mit Jesus gegangen und hatten erfahren, dass Gott mit ihm, ja in ihm ist. Hatten erfahren, dass alles an ihm hängt, die Wahrheit, nämlich die wahre Wirklichkeit, die Liebe, das Leben, Ja, und dass Jesus das alles auch selbst in Person ist! Jetzt, wo er weg ist, wohin sollen sie gehen? Wie Petrus schon einmal Jesus geantwortet hatte: „**Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes**“- der Sohn Gottes, Joh. 6, 68.69.

Und dann Karfreitag das plötzliche und schreckliche Ende. Jesu Feinde freuten sich über seinen Tod, endlich waren sie ihn los. Da waren den Jüngern die Worte Jesu nicht mehr gegenwärtig: **Eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.** Wir bitten Gott, dass uns einmal im Angesicht des Todes diese Worte Jesu gegenwärtig und ein Trost sind.

Nach der „kleinen Weile“, nach drei Tagen, die den Jüngern wahrscheinlich unendlich lang vorkamen, zeigte sich Jesus seinen Jüngern als der Auferstandene:

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Ihre Traurigkeit hatte sich in Freude verwandelt, die sie Gott danken und loben lässt. Das führt zum Psalm 66 des heutigen Sonntags Jubilate – Jubelt, jauchzt Gott alle Lande! Lobsinget zur Ehre seines Namens, rühmet ihn herrlich!

Die Jünger sahen Jesus wieder, aber es war doch ein anderes Sehen als zuvor. Ja, er war derselbe, sie erkannten ihn, er zeigte ihnen seine Narben von den Nägeln und dem Lanzenstich, aber Jesus stand in einer neuen anderen Weise vor ihnen als bisher – nämlich als Sieger über Sünde, Tod und Teufel, dem gegeben ist alle Macht im Himmel und auf Erden.

Er hat den Tod überwunden, **Jesus hat dem Tod die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht**, 2. Tim. 1, 10b. Wie Jesus seinen Jüngern verheißen hatte: **Es ist noch eine kleine Zeit, dann wird mich die Welt nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe und ihr sollt auch leben**, Joh. 14, 19. Bei und in Jesus ist das Leben,

wie er spricht: **Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben**, Joh. 14, 6. **Bleibt in mir und ich in euch. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.** - das Evangelium des Sonntags. Jesus gibt uns das Leben, so wie der Weinstock den an ihm hängenden Reben das Leben gibt und erhält. Wir sind an den „Blutkreislauf“ Jesu angeschlossen, geistlich und sogar auch kurz leiblich - im Abendmahl. So haben wir von und an ihm teil an seinem Leben - teil am ewigen Leben. Wir können uns freuen, wie die Frau, die geboren hat: In und mit Christus sind wir nach der Verheißung seiner Taufe als ein neuer Mensch zur Welt gekommen und leben als solcher in Ewigkeit mit ihm. Freude soll uns darüber erfüllen.

Christliche Freude meint nicht, dass wir mit einem Dauergrinsen durch die Welt gehen und wir nie traurig sind, sondern meint eine tiefe innere Freude des Glaubens, trotz aller Widrigkeiten. So wie man sagt „Humor ist, wenn man trotzdem lacht“, so gilt hier, Freude ist, wenn man sich trotz allem freut in Christus.

Die Erfüllung und Wahrheit all seiner Worte und Verheißungen hat Jesus als der Auferstandene seinen Jüngern leiblich und äußerlich vor Augen geführt. Zum zweifelnden Thomas hat Jesus gesagt: **Weil du mich gesehen hast Thomas, darum glaubst du.** Doch nur eine kleine Weile zeigte sich Jesus als der Auferstandene seinen Jüngern und seiner Gemeinde. Nach Jesu Himmelfahrt und dem Kommen des Heiligen Geistes, gilt was Jesus dem Thomas prophetisch auch gesagt hat: **Selig und glücklich, sind, die nicht sehen und doch glauben!**

Johannes hat uns all das von Jesus und seinen Worten berichtet, „**damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.**“, Joh. 20, 31.

**Jubelt, jauchzt Gott alle Lande! Lobsinget zur Ehre seines Namens, rühmet ihn herrlich!
Amen**

Detlef Löhde, 30.4.2023